

lecture_2004_pea_maathai_01_496

[00:00:00] Ich rufe Vangari Muta Matai auf, ihre Nobelvorlesung zu halten.

Eure Majestäten, Eure königliche Hoheit, verehrte Mitglieder des norwegischen Nobelkomitees, Exzellenzen, meine Damen und Herren, ich stehe vor Ihnen und der Welt, gedemütigt durch diese Anerkennung [00:01:00] und erhoben durch die Ehre, der Friedensnobelpreisträger 2004 zu sein. Als erste afrikanische Frau, die diesen Preis erhält, nehme ich ihn im Namen des kenianischen Volkes und Afrikas, ja der ganzen Welt, entgegen.

Die Anpflanzung von Bäumen bot sich an, um einige der von den Frauen genannten Grundbedürfnisse zu befriedigen. Außerdem ist das Pflanzen von Bäumen einfach, leicht zu bewerkstelligen und garantiert schnelle, erfolgreiche Ergebnisse innerhalb einer angemessenen Zeitspanne. All dies ist wichtig, um Interesse und Engagement zu wecken. Zusammen haben wir also über 30 Millionen Bäume gepflanzt, die Brennstoff, Nahrung, Unterkunft und Einkommen für die Kinder, die Ausbildung und den Haushalt liefern.

Die Tätigkeit schafft auch Arbeitsplätze und verbessert [00:02:00] Böden und Wassereinzugsgebiete. Durch ihre Beteiligung gewinnen die Frauen ein gewisses Maß an Macht über ihr Leben, insbesondere über ihre soziale und wirtschaftliche Stellung und ihre Bedeutung in der Familie. Diese Arbeit wird fortgesetzt. Anfänglich war die Arbeit schwierig, weil man den Menschen in der Vergangenheit eingeredet hat, dass es ihnen, weil sie arm sind, nicht nur an Kapital, sondern auch an Wissen und Fähigkeiten fehlt, um ihre Probleme zu bewältigen.

Stattdessen sind sie darauf konditioniert zu glauben, dass die Lösungen für ihre Probleme von außen kommen müssen. Obwohl die Baumpflanzaktionen des Green Belt Movement anfangs nicht auf Fragen der Demokratie und des Friedens abzielten, wurde bald klar, dass die Bewältigung der Umweltprobleme ohne einen demokratischen Raum nicht möglich war.

Daher wurde der Baum [00:03:00] schließlich zu einem Symbol für den demokratischen Kampf. Die Bürger wurden mobilisiert, um gegen weit verbreiteten Machtmissbrauch, Korruption und Misswirtschaft in der Umwelt vorzugehen. Im Uhuru-Park in Nairobi, an der Freedom Corner und in vielen anderen Teilen des Landes wurden Bäume des Friedens gepflanzt. wurden Friedensbäume gepflanzt, um die Freilassung von politischen Gefangenen und einen friedlichen Übergang zur Demokratie zu fordern.

Durch die Bewegung für den Grünen Gürtel wurden Tausende von Bürgern mobilisiert und befähigt, aktiv zu werden und Veränderungen zu bewirken. Sie lernten, Angst und ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit zu überwinden und setzten sich für demokratische Rechte ein. Im Laufe der Zeit wurde der Baum auch zu einem Symbol für Frieden und Konfliktlösung, insbesondere während der ethnischen Auseinandersetzungen, als die Grüngürtel-Bewegung Friedensbäume [00:04:00] einsetzte, um streitende Gemeinschaften zu versöhnen.

Während der laufenden Überarbeitung der Verfassung wurden in vielen Teilen des Landes ähnliche Friedensbäume gepflanzt, um eine Kultur des Friedens zu fördern. Die Verwendung von Bäumen als Friedenssymbol steht im Einklang mit einer weit verbreiteten afrikanischen Tradition. In meiner eigenen Gemeinde zum Beispiel trugen die Ältesten einen Stab aus einem Baum namens Thege.

Wann immer es Streit gab, wurde dieser Stab zwischen sie gelegt. Und sobald die Ältesten diesen Stab zwischen sie legten, traten sie zurück, hörten auf zu streiten und gingen zur Schlichtung. Viele afrikanische Gemeinschaften haben dieses Erbe und diese Tradition. Solche Praktiken sind Teil eines umfangreichen [00:05:00] kulturellen Erbes in Afrika, das sowohl zur Erhaltung von Lebensräumen als auch zu Kulturen des Friedens beiträgt.

Mit der Zerstörung dieser Kulturen und der Einführung neuer Werte wird die lokale biologische Vielfalt nicht mehr geschätzt und geschützt, was dazu führt, dass sie schnell degeneriert und verschwindet. Aus diesem Grund erforscht die Bewegung für das Grüne Band das Konzept der kulturellen Biodiversität, insbesondere im Hinblick auf einheimische Bäume und Heilpflanzen.

Als wir die Ursachen der Umweltzerstörung immer besser verstanden, erkannten wir die Notwendigkeit einer guten Regierungsführung. Der Zustand der Umwelt eines Landes spiegelt nämlich die Art der Regierungsführung wider. Und ohne gute Regierungsführung kann es keinen Frieden geben. In vielen Ländern, in denen die Regierungsführung schlecht ist, gibt es wahrscheinlich auch [00:06:00] Konflikte und schlechte Gesetze zum Schutz der Umwelt.

Im Jahr 2002 haben der Mut, die Ausdauer, die Geduld und das Engagement der Mitglieder des Green Belt Movement, anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen und der kenianischen Öffentlichkeit zu einem friedlichen Übergang zu einer demokratischen Regierung geführt und den Grundstein für

eine stabilere Gesellschaft gelegt. Exzellenzen, meine Damen und Herren, es ist 30 Jahre her, dass wir mit dieser Arbeit begonnen haben.

Die Aktivitäten, die die Umwelt und die Gesellschaften zerstören, gehen unvermindert weiter. Wir stehen heute vor einer Herausforderung, die ein Umdenken erfordert, damit die Menschheit aufhört, ihr Lebenserhaltungssystem zu bedrohen. Wir sind aufgerufen, [00:07:00] der Erde zu helfen, ihre Wälder zu heilen und dabei auch unseren eigenen zu heilen. In der Tat, die ganze Schöpfung in all ihrer Vielfalt, Schönheit und ihrem Wunder zu umarmen.

Dies wird geschehen, wenn wir die Notwendigkeit erkennen, unser Gefühl der Zugehörigkeit zu einer größeren Familie des Lebens wiederzubeleben, mit der wir unseren evolutionären Prozess geteilt haben. Abschließend denke ich an meine eigene Kindheitserfahrung, als ich zu einem Bach in der Nähe unseres Hauses ging, um Wasser für meine Mutter zu holen. Ich trank das Wasser direkt aus dem Bach, weil es sauber war.

Ich spielte zwischen den Pfeilwurzeln und versuchte vergeblich, die Stränge der Froscheier aufzusammeln, weil ich glaubte, es seien [00:08:00] Perlen, mit denen ich mich schmücken könnte. Aber jedes Mal, wenn ich meine kleinen Finger unter diese Perlen hielt, brachen sie ab. Später sah ich Tausende von Kaulquappen, schwarz, energisch und wackelnd durch das klare Wasser vor dem Hintergrund der braunen Erde.

Das ist das Wort, das ich von meiner Mutter geerbt habe. Heute, 50 Jahre später. Mein Bach ist ausgetrocknet. Die Frauen gehen längere Strecken, um Wasser zu holen, das nicht immer sauber ist. Und die Kinder werden vielleicht nie mit den Kaulquappen und Froscheiern spielen und nie erfahren, was sie verloren haben. Die Herausforderung, vor der ich heute stehe, besteht darin, dieses Zuhause für die Kaulquappen wiederherzustellen und [00:09:00] den Kindern zurückzugeben.